

## Second-Opinion - Von der Wichtigkeit, die richtigen Fragen zu stellen

**Univ.-Prof. Dr. Paul Sevelda**

*Facharzt für Gynäkologie & Geburtshilfe*

*Vorstand der Abteilung für Gynäkologie & Geburtshilfe am Krankenhaus Hietzing – Lainz*

*Präsident der Österreichischen Krebshilfe*

In vielen Bereichen des täglichen Lebens, aber vor allem bei wichtigen Entscheidungen wie dem Autokauf, dem Bau eines Hauses, bei den Kreditkonditionen oder auch bei der Fassadenerneuerung holen wir uns verschiedene Kostenvoranschläge von verschiedenen Fachleuten ein und entscheiden dann nach den verschiedensten Kriterien - sicherlich nicht nur nach dem Preis. Gesundheit ist unser wichtigstes Gut. Wenn wir nicht gesund sind – das körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden gestört ist – ist alles andere nebensächlich. Und dennoch ist gerade im Gesundheitsbereich das Einholen von verschiedenen „Kostenvoranschlägen“ nicht üblich, nicht etabliert, oft sogar negativ besetzt. Warum ist das so - und ist das so auch richtig?

Zuallererst denke ich, dass es wichtig ist, klar zu machen, dass in der Medizin sehr oft verschiedene Wege zum Erfolg führen können. Nur selten gibt es nur einen einzigen „richtigen“ Weg. Die Medizin und das biologische System Mensch ist nicht zu vergleichen mit dem Auto, der Fassade oder dem Hausbau, wo wir technische Vorgaben festlegen und dann ausschließlich um den Preis und die Qualität der Ausführung verhandeln. In der Medizin und beim Menschen kommen viele Faktoren wie die psychische Situation, das Vertrauen, die individuelle Vielfalt des Körpers und die individuelle Verträglichkeit hinzu. Deshalb ist Medizin Wissenschaft und Kunst. Das aber erfordert neben den Fakten noch zusätzliche Qualitäten im Gefühlsbereich, die die wichtigste Voraussetzung zwischen Arzt/Ärztin und PatientInnen schaffen muss, nämlich die Vertrauensgrundlage. Eine Arzt-Patientenbeziehung, die von großem Vertrauen getragen wird, kommt heute nahezu immer ohne die Zweitmeinung aus. Das muss keinesfalls von Nachteil sein, denn in aller Regel handeln ÄrztInnen nach den ethischen Prinzipien der Medizin und somit auch nach dem Leitsatz, niemals zu schaden.

Wenn aber der Patient/die Patientin mit einer schwerwiegenden Entscheidung nicht zufrieden ist, das Gefühl hat, noch eine weitere Meinung hören zu wollen, dann sollte dies auf jeden Fall geschehen. Gewarnt werden muss aber in diesen Fällen davor, sich so lange

einen Arzt/eine Ärztin zu suchen, bis man endlich jemanden gefunden hat, der die für einen selbst bequemste oder angenehmste Lösung vorschlägt. Mitunter kann das Einholen von Zweit- und Drittmeinungen zu einer erheblichen Verunsicherung der Person führen, wenn konträre Wege der Behandlung aufgezeigt werden. Letztlich wird dennoch die Entscheidung auf der Basis der vorgebrachten Argumente und auf der Basis des menschlichen Vertrauens gegenüber der Person Arzt/Ärztin getragen werden. Die Vertrauensbasis wird ganz entscheidend durch Faktoren wie Sprache, Verhalten, Stimme, Emotion und Atmosphäre geprägt und nur in den seltensten Fällen durch die Wissensebene. Dennoch ist die Wissensebene im Zeitalter einer zunehmenden Spezialisierung auch von großer Bedeutung. Um diese Ebene geht es in den allermeisten Fällen beim Einholen von Zweitmeinungen.

Nachfolgend sollen ein paar Anregungen es Ihnen in Zukunft leichter machen, sich selbst ein Bild davon zu machen, ob Sie beim jeweiligen Arzt/bei der jeweiligen Ärztin Ihres Vertrauens für Ihre individuelle Situation in den richtigen Händen sind.

- > Grundsätzlich sollte das Einholen anderer Meinungen unterstützt und gefördert werden. Ein Arzt/eine Ärztin, der/die dies nicht akzeptiert, ist zu hinterfragen.
- > Wichtige Entscheidungen oder gar Operationen brauchen eine optimale Vorbereitungszeit. Ausgenommen sind natürlich akute lebensbedrohliche Vorfälle, die diese Zeit nicht zulassen. Krebsoperationen fallen keinesfalls in diese Kategorie. Es gibt keine Krebserkrankung, bei der es innerhalb von wenigen Tagen oder wenigen Wochen zu einer bedeutenden Verschlechterung der Prognose kommen kann. Im Gegenteil gibt es Untersuchungen, dass eine besonders rasche operative Behandlung allzu oft auf Kosten der geforderten Qualität geht und daher sogar zu schlechteren Heilungsergebnissen führen kann, wie bei einer optimalen Vorbereitung und Planung. ÄrztInnen, die unter dem Hinweis auf eine potenzielle Bösartigkeit ein operatives Verfahren so rasch als möglich empfehlen und selbst durchführen, verhindern damit das Einholen einer Zweitmeinung, oft auch eine optimale Vorbereitung und können damit für die Person mehr Nachteile bewirken als Vorteile. Es ist immer Zeit für das Einholen einer Zweitmeinung! Wenn Ihnen diese Zeit nicht ermöglicht wird, dann sollten Sie sich die Frage stellen, warum?
- > Erkundigen Sie sich darüber, ob eine Abteilung über eine ausreichende Erfahrung in der Behandlung Ihrer Erkrankung hat. Eine Blinddarmoperation kann heute in jeder chirurgischen Abteilung Österreichs durchgeführt werden, aber bereits die Behandlung des Mammakarzinoms sollte eine gewisse Erfahrung voraussetzen, die nicht an jeder chirurgischen Abteilung in Österreich angenommen werden kann. Hier spielen die Zahl der behandelten Patientinnen und die Spezialisierung eine Rolle.
- > Das Teilnehmen an wissenschaftlichen Studien ist heute ein Zeichen guter Qualität und

eines hohen Behandlungsstandards, der an einem Krankenhaus gegeben sein muss, denn sonst wäre die Teilnahme an nationalen und auch internationalen Studien nicht möglich.

- > Schließlich darf auch nach einer internen Qualitätssicherung gefragt werden, die in vielfacher Form vorhanden sein kann.

Zusammenfassend ist aus ärztlicher Sicht das Einholen einer Zweitmeinung bei wichtigen Entscheidungen durchaus verständlich und sollte auch unterstützt werden. Es ist keinesfalls als Misstrauen gegenüber dem behandelnden Arzt/der behandelnden Ärztin zu sehen, sondern vielmehr als Verbreiterung der Entscheidung, die der Patient, die Patientin zu treffen hat. Wenn die Vertrauensbasis stimmt, die Behandlungsempfehlung mitgetragen wird, dann wird auch weiterhin das Einholen einer Zweitmeinung in vielen Fällen ausbleiben können. Dort, wo es über die zu treffende Entscheidung Unwohlsein gibt, dort sollte die Zweitmeinung großzügig eingesetzt werden.

### **Kontaktadresse**

*Univ.-Prof. Dr. Paul Sevelda*

*Tel.: 01/80 110-2293*

*E-Mail: [paul.sevelda@wienkav.at](mailto:paul.sevelda@wienkav.at)*